

Erasmus an der Universität de València

Bachelorstudiengang Soziale Arbeit, 5. Semester, September 2019 bis Februar 2020

Entscheidung

Gemeinsam mit einer Freundin habe ich mich entschieden, ein Semester in Valencia zu studieren. Ausschlaggebend war für mich vor allem die Sprache, ich hatte in der Schule bereits Spanisch gelernt und große Lust darauf, meine Fähigkeiten zu vertiefen. Außerdem hat mich auch interessiert, wie Soziale Arbeit in Spanien gelehrt wird.

Vorbereitung

Ich habe mich nicht besonders viel auf meinen Auslandsaufenthalt vorbereitet. Ich war erstaunt, wie einfach das Bewerbungsverfahren funktionierte, und wie wenige Unterlagen und Dokumente dafür notwendig waren. Da das Semester schon Anfang September begann, bin ich schon Ende August nach Valencia gereist. Letzte Abstimmungen mit dem Auslandsamt, Zug buchen, Rucksack packen und los konnte es gehen. Einige Dinge, wie den BAföG-Antrag habe ich erst in Valencia erledigt, was am Ende deutlich anstrengender war.

Anreise/Abreise

Ich hatte keine Lust, nach Valencia zu fliegen. Nicht nur aus ökologischen Gründen, sondern auch weil mir wichtig war, auch das Gefühl zu haben, weit weg zu sein, was bei einem dreistündigen Flug nicht so wirklich der Fall ist. Außerdem hatte ich Lust auf ein Abenteuer. Da ich auf dem Hinweg etwas mehr Zeit hatte, habe ich mein Zelt eingepackt, mir einen Zug nach Avignon in Frankreich gebucht und bin den Rest des Weges per Anhalter gefahren. Das hat auch ziemlich gut geklappt, innerhalb von insgesamt fünf Tagen bin ich in Valencia angekommen. Meine Rückreise habe ich anders gestaltet, da ich dafür nicht so viel Zeit hatte. Innerhalb von 28 Stunden bin ich mit Bahn und Bus von Valencia nach Leipzig gefahren. Damit das nicht so teuer wird, habe die einzelnen Abschnitte einzeln gebucht. Bei mir war es am günstigsten und bequemsten, bis Barcelona mit Zug (vor Ort gekauft), dann bis Marseille mit einem Nachtbus (über ALSA), und schließlich über Frankfurt nach Leipzig wieder mit Zug (über oui.sncf bzw. DB-Sparpreise) zu fahren. Zwischendurch bin ich über Weihnachten kurz nach Hause gefahren, und da ich noch einen Stopp in Wien machen wollte, habe ich mir dafür ein Interrail-Global-Pass gekauft. Leider müssen trotz des Tickets die Reservierungen in spanischen und französischen Zügen extra gezahlt werden, daher war es am Ende nicht so günstig, wie ich gehofft hatte. Trotzdem hatte ich jedes Mal eine sehr schöne Reise.

Valencia

Vor meinem Aufenthalt in Valencia war ich mir nicht zu 100% sicher, ob es mir dort gefallen würde. Vor allem war ich mir nicht sicher, ob es mir in einer so großen und so touristischen Stadt gefallen würde, schließlich bin ich viel lieber im Grünen als in der Stadt unterwegs. Nach ein wenig Eingewöhnungszeit fühlte ich mich jedoch sehr wohl in Valencia. Dazu beigetragen hat sicherlich auch, dass Valencia eine relativ grüne Stadt ist, mit einigen größeren Parks. Vor allem der Turia-Park im ehemaligen Flussbett des umgeleiteten Turia-Flusses gefiel mir sehr, hier bin ich sehr oft Laufen gegangen. Außerdem gibt es natürlich das Meer und den Strand, dort bin ich oft spazieren oder baden gegangen. Da ich relativ nah am Rand der Stadt wohnte fühlte sich Valencia für mich auch nicht so groß an, wie es tatsächlich ist. Dass Valencia eine bei Tourist*innen beliebte Stadt ist, merkte ich sehr deutlich, immer wieder bin ich Menschen begegnet, die Deutsch sprachen.

Ein Problem in Valencia ist die Orientierung. Es gibt nahezu keine öffentlichen Karten oder Wegweiser, sodass man vor allem am Anfang immer darauf angewiesen ist, eine Karte oder das Handy dabeizuhaben.

In Valencia werden zwei Sprachen gesprochen: Valencianisch, ein Dialekt des Katalanischen (oder doch eine eigene Sprache? Kommt auf die politische Haltung an...) und Spanisch. Zwar ist Valencianisch in der Stadt visuell deutlich präsenter, denn alle Straßenschilder, Gebäudebezeichnungen etc. sind auf dieser Sprache verfasst. Jedoch sprechen eigentlich alle Bewohner*innen Spanisch, meistens unterhalten sie sich auch auf Spanisch, Valencianisch sprechen vor allem die vom Land zugezogenen.

Freizeit

Ich habe in meiner Zeit in Valencia relativ wenige Angebote von der Uni, dem Erasmus-Programm oder anderen genutzt, sondern viel auf eigene Faust gemacht und entdeckt. Zum Beispiel habe ich mich einer Kleinfeld-Fußballmannschaft angeschlossen, die an einer Freizeitliga teilgenommen hat. Jede Woche hatten wir an einem Tag unter der Woche, 21 oder 22 Uhr ein Spiel, leider haben wir jedoch meistens verloren. Außerdem habe ich einen Sportkurs von der Uni mitgemacht. Ich war oft in alternativen Zentren unterwegs und habe dort Veranstaltungen besucht, z.B. in der CSOA L'Horta, La Gamberra oder La Residencia. Darunter waren Vorträge, Kafetas (Küche für Alle) und Konzerte. Ich habe außerdem bei einer Gruppe mitgemacht, die einmal in der Woche zum Großmarkt am Hafen gefahren ist und dort Obst und Gemüse vor dem Wegschmeißen gerettet hat. Stattdessen haben wir die Lebensmittel an einen Ort in der Stadt gebracht, an dem sich Jede*r so viel mitnehmen konnte, wie er oder sie braucht. Und ich war Mitglied in einem Kollektiv-Bioladen. Dort konnte ich 4 Stunden im Monat im Laden mithelfen und dafür 20% Rabatt bekommen. Ich habe auch viele Ausflüge gemacht, zum Beispiel war ich einmal in Madrid, einmal in Castellón und ein Wochenende wandern in der Serra d'Espadà. Einer meiner Lieblingsorte, den ich öfter besuchte, war Riba-roja de Turia, eine kleine Stadt am Rio Turia. Dorthin gelangte man in 30 Minuten mit der Metro. Es war immer schön ruhig und ich konnte entspannt im Fluss baden gehen. Insgesamt habe ich mir sehr viel Zeit für mich genommen, viel allein gemacht, z.B. gelesen, gezeichnet, gekocht und Langsamkeit gelernt.

Wohnung

Ich hatte mich in Vorhinein noch nicht um eine Wohnung gekümmert und habe die ersten Nächte in Valencia auf Campingplätzen verbracht. Dort habe ich dann über pisocompartido.com und idealista.com gesucht und auch recht schnell eine schöne WG gefunden. Sie lag in Torrefiel, einem nicht so attraktivem Viertel ohne viel Leben, jedoch nicht so weit weg von Benimaclet, einem bekannten alternativen Viertel. Meine Mitbewohner*innen kamen aus Spanien und Kolumbien, und arbeiteten beide in Valencia. Durch die Arbeit und recht unterschiedliche Interessen haben wir nicht so viel zusammen gemacht, ich habe mich in der WG aber trotzdem sehr wohlfühlt. Im Dezember zog eine Mitbewohnerin jedoch aus und ich bekam über eine Whatsapp-Gruppe ein Angebot für eine Zwischenmiete für zwei Monate. Da dies für mich perfekt passte, entschied ich mich noch einmal umzuziehen und lebte die letzten zwei Monate in einer WG in Benimaclet. Meine Mitbewohner*innen waren Masterstudent*innen aus Spanien, und da wir einen schönen kleinen Innenhof hatten verbrachten wir oft viel Zeit dort und unterhielten uns viel. Auch von der Miete her hatte ich Glück und zahlte in der zweiten WG unter 200€ pro Monat. Ich fand es sehr interessant, das es im Winter in den Wohnungen sehr schnell richtig kalt war, da die Häuser nicht so gut gedämmt sind und es keine Zentralheizung gibt. Oftmals war ich dann beim Rausgehen erstaunt,

dass es draußen gar nicht so kalt war wie befürchtet, sondern dass es in der Wohnung fast kälter als draußen war.

Im Nachhinein würde ich empfehlen, sich frühzeitig um eine Unterkunft zu kümmern, da es zwar auch kurzfristig viele Angebote gibt, die Zimmer oder Wohnungen jedoch zum großen Teil nicht besonders schön sind und es auch sehr viele Zweck-WGs ohne viel Zusammenleben gibt.

Fortbewegung

In Valencia gibt es ein gut ausgebautes U-Bahn-/Straßenbahnnetz namens metrovalencia. Außerdem gibt es sehr viele Busse, diese habe ich jedoch kaum genutzt. Zum einen ist das Liniennetz sehr schwierig zu durchschauen, zum anderen sind Metro und Bus nur mit bestimmten Tickets kompatibel. Deswegen habe ich vom ÖPNV-Angebot eigentlich nur die Metro genutzt, mit einem Zehn-Fahrten-Ticket kostet eine Fahrt ca. 0,72€. Leider gibt es kein Studierendenticket für den Öffentlichen Nahverkehr. Am meisten habe ich mich in Valencia allerdings mit dem Fahrrad fortbewegt. Gleich zu Beginn habe ich mir ein schönes Rad in einem Second-Hand-Laden gekauft, und obwohl das Fahrrad als Fortbewegungsmittel in der Stadt gerade erst populärer wird gibt es bereits ein ziemlich gutes Netz von Radwegen. Für mich war es der pure Luxus, innerhalb von 10 bis 15 Minuten in der Uni zu sein, da ich nach Merseburg ungefähr eine Stunde brauche. Außerdem wohnte ich ziemlich nah am Rand der Stadt und konnte so mein Fahrrad auch für Ausflüge nutzen. In Valencia gibt es auch ein Fahrradverleihangebot namens Valenbisi, welches vor allem für Menschen, die das Fahrrad nur zum in die Uni fahren brauchen, geeignet ist.

Studium

Grundsätzliches

Die Universität de València ist ziemlich groß und auf mehrere Campuse verteilt. Die Fakultät der Sozialwissenschaften befindet sich auf dem Tarongers-Campus in einem nicht besonders schönen, aber sehr modernen Gebäude. Die Organisation ist an der Universität hat mich sehr an unser Schulsystem erinnert. Bis zum dritten Studienjahr gibt es eine Klassenstruktur (Gruppe A bis E), in der alle Student*innen einer Gruppe alle Kurse gemeinsam haben. Erst im 4. Jahr können sie nach ihren Interessen Kurse wählen. Bei den Gruppen gibt es meist 3 auf Spanisch, 2 auf Valenciano, und sowohl Gruppen, die nur vormittags, als auch Gruppen, die nur nachmittags Kurse haben. In einer Gruppe sind ca. 30 bis 50 Student*innen. Die meisten Kurse finden 2x pro Woche statt und ähneln zumeist Vorlesungen. Der*die Professor*in steht vorn und erklärt mit Hilfe einer Powerpoint die Inhalte, es gibt recht wenig Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden. Prüfungen werden in verschiedenen Formen gefordert, z.B. Prüfung mit offenen Fragen, Multiple-Choice-Prüfung, Essay. Zumeist werden auch schon während der Vorlesungszeit Leistungen, oft in Form von Gruppenarbeiten, erfordert.

Meine Erfahrungen

Zu Beginn des Semesters gab es eine große Eröffnungsveranstaltung für alle Erasmus-Student*innen an der Universität (mehr als 1.000). Dabei wurde erklärt, was wir noch an Formalitäten erfüllen müssen, sodass es damit so gut wie keine Probleme gab. Die Erasmus-Student*innen können alle Kurse frei wählen, es werden jedoch keine extra Erasmus-Kurse angeboten (auch keine Kurse auf Englisch). Ich habe folgende Kurse besucht: Gender-equality and non-discrimination, Social politics, Psychology and sex/gender system, General sociology. Insgesamt war ich ziemlich enttäuscht von den Kursen. Die meisten haben sehr gut angefangen, sind dann aber an der Oberfläche geblieben, es fand kaum tiefere Auseinandersetzung statt. Stattdessen hatte ich in

manchen Seminaren das Gefühl, dass sich die Inhalte wiederholten. Da ich in den meisten Themen Vorerfahrungen hatte, hoffte ich auch neue Impulse, allerdings habe ich kaum etwas dazugelernt. Sicherlich hat dazu auch die Sprachbarriere beigetragen: ich konnte zwar das meiste sprachlich verstehen, aber 1,5 Stunden aktiv zuhören und mitdenken war mir meistens nicht möglich. Die vielen kleinen Hausaufgaben empfand ich als sehr anstrengend, denn was die meisten Kommiliton*innen wohl in 30 Minuten erledigten kostete mich gefühlt einen halben Tag. Auch in Gruppen zu arbeiten empfand ich als ziemlich schwierig, ich hatte das Gefühl, dass sich die meisten meiner Kommiliton*innen nicht in meine Situation als Erasmus-Student versetzen konnten. Ich hatte gehofft, über die Uni Freund*innen finden zu können, aber leider hat auch das kaum geklappt. Wie schon erwähnt fand ich die Seminare didaktisch nicht sonderlich ansprechend, allerdings habe ich sehr positive Erfahrungen mit den Professor*innen gemacht. Alle waren sehr freundlich und rücksichtsvoll zu mir. In einem Seminar konnte ich mir sogar aussuchen, ob ich eine mündliche oder schriftliche Prüfung ablegen möchte. Die Prüfungen finden im Januar statt, was ich als sehr ungünstig empfand, da es quasi notwendig war, über Weihnachten zu lernen. Trotz dessen konnte ich alle Prüfungen gut bestehen. Gut fand ich den Sprachkurs, der von der Uni angeboten wurde und zweimal pro Woche stattfand.

Fazit

Wie aus meinem Text sicherlich schon herausgekommen ist, lief während meines Semesters in Valencia vieles anders, als ich mir es vorgestellt oder gewünscht hatte. Trotz dessen hatte ich eine gute Zeit dort und habe viele wichtige Erfahrungen gesammelt. Wenn ich nochmal ein Auslandssemester machen würde, würde ich vielleicht direkt für ein Jahr bleiben, da ich erst zum Ende das Gefühl hatte, richtig in der Stadt anzukommen und Freund*innen zu finden. Ich finde es schön, nun einen Ort in der Ferne zu haben, an dem ich mich auskenne, an dem ich ein paar Leute kenne und an den ich jederzeit zurückkehren kann. Ich kann Valencia nicht ohne weiteres für einen Erasmus-Aufenthalt empfehlen, jedoch kann ich mir auch vorstellen, dass andere Menschen ganz andere Erfahrungen machen würden.

Infos zu Erasmus von der Universitat de València

Generell: <https://www.uv.es/uvweb/college/en/international-relations/international-relations/erasmus-study-programme/incoming/accepted-students-1285846947836.html>

von der Fakultät: <https://www.uv.es/uvweb/undergraduate-degree-social-work/en/what-can-study-/mobility/incoming/erasmus-studies/incoming-students/general-information-1285967763553.html>

Kurswahl

- Übersicht der Kurse in der Sozialen Arbeit (mind. 50%):

<https://www.uv.es/uvweb/universidad/es/estudios-grado/oferta-grados/oferta-grados/grado-trabajo-social-1285846094474/Titulacio.html?id=1285847315808&plantilla=UV/Page/TPGDetail&p2=2>

→ darauf achten, in welchem Semester es angeboten wird (SoSe/WiSe)

→ darauf achten, in welcher Sprache es angeboten wird (meist: 3x spanisch, 2x valenciano)

→ darauf achten, dass Uhrzeiten zueinander passen (auch wenn als Dauer 2 Stunden angegeben sind ist meist nach ca. 1,5 Stunden Schluss)

- Übersicht der anderen Studiengänge, aus denen auch Kurse gewählt werden können (max. 50%):

<https://www.uv.es/uvweb/universidad/es/estudios-grado/oferta-grados/oferta-grados-1285846094474.html>